

Peter Trachsel - „Erträgt sich und Andere und durch die Kunst“

Sie sind hier im jüngsten HASENA Projekt von Peter Trachsel, der seit 30 Jahren zwischen Leben und Kunst Felder eröffnet, meist ausserhalb von dem, was der Kunstbetrieb Kunstbetrieb nennt. So trägt er die Kunst nach Graubünden und Graubünden raus in die Welt und in die Kunst, via Boten, und die sind von ihm handverlesen. Ein Bote, von deren Hand Sie dies hier lesen: ist Birgit Kempker

Sie sehen: Peter Trachsel trägt sich auf seine ART fort. Er nimmt sich auf die Schulter (= nimmt wen auf die Schulter= lässt sich auf die Schulter von wem nehmen) und steht so still im Schritt wie für immer. Schwer und zugleich leicht, denn die Schwere des doppelten Gewichts gibt Antrieb zum Flug. Fliegen am Ort.

Seine ART: das sind Untersuchungen von Feldern meistens mit oder durch andere Feldsuchende und Feldbesuchende, meist in merklicher oder unmerklicher Bewegung. Beim Untersuchen wird das Feld durch die Untersuchung hinzuinformiert und die Untersuchenden auch, so werden die Feldbesuchenden schnell zu Untersuchenden und Feldbestimmenden. Wegen der Dynamik der UntersuchungsART bleibt kein Hase derselbe. Trocken kommt niemand davon. Das Leben ist interaktiv und so ist es auch die ART Kunst von HASENA.

Das Leben ist Interaktiv

Die Untersuchungen werden Stück für Stück vom Hauptquartier aus - lange das Haus Barbara, dann die mobile Ruwahütte, das Passagenhaus - in Auftrag gegeben und da mit wenig Mitteln, mit viel Geschick und Elan, oder Charme. Meist liegen diese Felder in Graubünden, im Prättigau, Küblis, Dalvazza. Zurzeit ist das Hauptquartier in Triest, während die Ruwahütte neben das Passagenhaus geschoben und gehoben wird. Wie das Leben so die Unterkunft. Wo geschoben wird, reisen Menschen.

Seit 30 Jahren sehe ich dieser ART zu, nehme an ihr teil, oder werde an ihr teilgenommen. Als Peter Trachsel mit Etna, Tochter, damals vier Jahre, mit Rapid in 42 Tagen von Dalvazza über Zürich nach Schaffhausen fuhr und die Menschen unterwegs sich von mir per Kopfhörer über ein Audiotape „Rock me Rose“ vorlesen lassen konnten, während sie auf einem der drei Hochsitze auf dem Anhänger sassen, habe ich mich, so erinnere ich es jetzt, ignorant verhalten, ich habe es so

wahrgenommen, als habe es sich zwischen Traum und Realität abgespielt und das heisst: unmerklich. Eigentlich nicht. Aber Traum und Realität spielen sich, wenn Peter Trachsel sich und Andere durch die Welt trägt und sei es auf Traktoren, immer real ab und eigentlich.

Als ich in Chur meinen ersten Vortrag für die Kunst hielt, in einem Schloss und über das Lösen des Baukörpers vom Erdboden sprach, kam mir auch das Schloss doppelt vor: real und steinig, hoch oben und alt und dann wieder hingespukt und unreal: Die wenigen Besucher, die komischen Vorträge, die seltsamen Tücher um die Rednerpulte, und stand da nicht einer wie ein Pferd mitten in einem Tisch und sprach?

Real, öffentlich und doch geheim

Das habe ich bis heute nicht verstanden, diese Gleichzeitigkeit von Feldrealität, Feldbetrachtern, Feldbesuchern, Feldarchiven und von Nichtvorhandensein genau desselben, das Verschwinden im Feld, und frage mich, ob dies einfach die ART von Peter Trachsel ist und er sich so zu ertragen hat und wir ihn und er uns, oder ob das ein Trick ist, ein Perspektivetrick, oder beides, ein heiliger Trick, ein Trickstertrick, im Nichtvorhandensein zu handeln, zwischen Ort und Nichtort sich zu manifestieren und zu Manifestationen anzuregen in einer, wie es scheint, Bedeutungslosigkeit, als ginge es um Nichts, Orte der vorläufigen Deutung, keine fixe Bestimmung, diese Unbestimmtheit, die ja erst Losigkeit (hallo Beckett) und Losgelöstheit, Leichtigkeit, los sein lässt und los sein will er wohl, sonst wäre die HASENA nicht seit 30 Jahren ohne einen Monat Unterbruch auf Trab, auf Hasentrab, kein Hirschgehege, und was würde, frage ich mich in diesem langen Satz, passieren, wenn jemand von Bedeutung (Kunstbetrieb) diese HASENA in die Bedeutung (Kunstbetrieb) hievte, was geschähe mit z.B. den 14 Dörfern, die jetzt noch still und heimlich ihre Dorfkünstler haben und für sich allein geniessen? Was ist überhaupt Bedeutung? Was ist geniessen? Was ist still und was ist heimlich und für wen und ab wann und wie viel? Wann ist etwas in der Welt und kann etwas überhaupt mehr oder weniger in der Welt sein? Wie dumm wäre diese Frage für z.B. eine Tulpe.

8300 Zeichen und 5 Bilder

in der Kunstbulle, das ist nicht der Ort, um dieses weit über Personen, Genre, Felder, Häuser und Zeiten verzweigte Universum vorzustellen, deshalb entschliesse ich mich, Sie hier, da in Sprache, etwas durch die Wortwelten zu tragen, durch die sich und Sie Peter Trachsel hindurch trägt. Ein Tauschgeschäft. Sie lesen. Die Worte legen Wortfelder in Ihnen an, später ernten wir und das ist die ART von Peter

Trachsel, Sie gleich und auf der Stelle mit hineinzutragen, ins Projekt. Wenn er sie hat, der Hasena Virus, dann will er Sie immer wieder haben. Sie gehören jetzt in ein Projekt der HASENA. Sehen Sie? Na? Das Feld ist die KUNSTBULLE. Nichts ist das, was es mal war.

Zwischenlaute Liste, Eingriff in die Begriffe

die auf ihre Weise vom Tun und auch vom Lassen der Hasena erzählen. Gefunden habe ich sie in einer Containernacht im Prättigau, beim Sichten des Archivs, mit immer schmutzigeren Fingern und endlich einem Rattenschwanz an Hasena-trächtigen-Begriffen als Beute, die ich hier liste:

der Ort und der Nichtort = ein Ort als Kunst. Ein Griff in die Intimsphäre. Fließender Kunstverkehr. Selbstbespiegelungsgehäuse. Fließbildkunstverkehrsschrift. Hausmusik. Engländerbau. Zusatz und Zusetzer. Englischs Fleisch. Interstellare Briefwechsel. Ich-halte. Das Nichtgemachte. Echolos. Verkehrsmahl. Schichtwechsel. Das Zwischenstandumum. Kunstkiste. Biswind. Videospaziergang. Beweinung. Haus Nöldi. Leerräume des Zurückgelassenen. Glotzofen. Begehbare Schaufenster. Born to visit earth. Zur falschen Zeit am falschen Ort. Teilhaber. Teilgeber. Transatlantic drift. Eternitkistlikompatibles babylonisches Tontafelarchiv. Teilgabe. Mobile Hütte. Prototyp. Kollabierender Hightech. Das Haus zum Thema. Hotelzimmertaugliche Künste. Grundgeflüster. Wandstreichler. Erstes Ritzen. Stellen. Setzen. Gastieren. Bilder, die nicht sind, aber erscheinen. Scheuch. Vogel. Filzerei. Seelenglotz. Begleitschrift. Fadenholz. Öppismachawomrscho langgäragsmachthet. Installierte Gedanken. Prättigauer Pause. Schneesicherer Ort. Ungezahlte Wörter. Edelweiss Variation. Subortsupport. Obscure Tagträume. Tausenddinge. Membran für Intermezzi. Schwellenschreiten. Umherschweifen. Situationen konstruieren. Messingkreis = Maienfeld. Topische Elemente. Anblick des toten Körpers. Konzept der Nichttransportierbarkeit. Umfahrungstunnel. Gefährten. Hinausgetretene. Startlöcher. Haltepunkte. Passgang. 14 Räume für die Kunst. Fremde. Verzug. Geissboden. Getragensein durch das Klima. Zwischenschichtige Krypta. Outopos. Echolos. Kreuzungspunkt. Eisenbahnnetz. Vagabundierende Erhellung. Verkehrsbühne. Innerorts. Häuserspruch. Landnahme. Gegenteil-Keimgut. Teilgeberinnen. Budenreich. Santa Maria. Spaziergangwissen. Entfernter Zusammenfluss. Hespos. Présence absolue. Fundamentalopa. Fachgimpel. Gebäudeecke. Globusprovisorium. Walden. Verkehrsmahl. Passerhütte. Papierlos. Fremdgehen. Federvieh. Hängende Steine an Obstbaumästen. Zeitpacht. Tischfeld. Dürrwald. Fadenzähler. Veleno. Flüchtige Behausung. Nicht weglaufen. Falkenhöhe. Wirkloch. Verkehrsmahl.

Trachseldünger. Sklavenschiffe. Lebensgeister. Schwarzzeltproduktion.
Beschaffungsspaziergang. Sprechbereit sein. Fallspindel. Vierkanthof.
Labortesta. Bezugsregion. Zurückflutendes Kunstlicht. Fünfjahresplan.
Aufräumen. Worttreiben. Gemeindegkünstler. Schwereerreichen.
Umschichten. Gasthäusler. Ospiti. Listenende.

„Meistens fällt ihm etwas ein,

er hat mehrere Fotokopierer und seine eigene Sprache“, schreibt Thomas G Brunner in: *9 Vorträge für die Kunst*. Der Vortrag ist lang und er hält ihn am 4. März 1995 im Bahnhof Schaan. Peter Trachsel verschiebt also Menschen in Räumen oder Räume für Menschen oder Räume mit Menschen und in Räumen Räume für Menschen seit ich ihn kenne. Oder: er bewegt die Welt durch Bewegung oder lässt sie bewegen. Logischer geht es nicht. Worte spielen darin ihre Orte. Seit ich ihn kenne, heisst, seit meinem ersten Jahr in der F+F 1976 in Zürich. Das ging so: Diagonale und andere Koordinaten im Raum wurden abgeschritten, mit dem Körper ausgemessen, Ecken wurden belegt, besessen, betreut und gestreichelt. Zeichen wurden in den Raum platziert und die Dichte des Raums, sein Volumen, atmosphärisch erkundet. Es wurde Atmosphäre selbst verändert, hergestellt, in sie eingegriffen und später baute Peter Trachsel Objekte, wie den Wandstreichler als Körperverlängerung oder Sprungpisten für Hasen und das alles war und hiess Performance. Performance ist mit Nichts und aus Nichts zu haben und zu machen und perforiert das Bewusstsein. Durch diese Löcher kann man gucken oder zur Welt kommen. Dies ist eine Einladung.

Birgit Kempker ist als Schriftstellerin mit Text, aber auch in und mit andern Medien unterwegs, wie: Sound, Bild, Raum, Netz, unterrichtet in Kontexten von Kunst und Medien und wohnt in Basel. Zuletzt erschien (mit Anatol Kempker) der Filmessay „Repère“ und „Sehnsucht im Hyperbett. Ein transverfickter Diskurs“ im Droschl Verlag, Graz, 2008. Birgit.Kempker@web.de

Peter Trachsel *1949 in Schaffhausen.
1975 und 1976 Kiefer-Hablitzel Stipendium.
1977 und 1978 Eidg. Kunststipendium.
1981 Gründung der HASENA Institut für (den) fliessenden Kunstverkehr und Herausgabe der Fliessbildkunstverkehrsschrift. VELENO.
1987 Studien- und Werkbeitrag des Kt. Zürich und Umzug nach Dalvazza / GR.
1993 Anerkennungspreis des Kt. Graubündens.
1999 Preis des Wettbewerbs für professionelles Kulturschaffen des Kt. GR.

2003 Preis UBS Kulturfenster Schaffhausen.

2008 Preis des Wettbewerbs für professionelles Kulturschaffen des Kt. GR.

2008 Kulturpreis der Stiftung Familie Georg Aliesch-Davaz

Seit 1973 unzählige Performances, Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. 7 realisierte Arbeiten Kunst im öffentlichen Raum.

- 2009, Wald(n) ein Projekt von Peter Trachsel für den Klostertorkel Maienfeld

- Am Freitag 14. Februar um 18.00 Uhr Eröffnung mit Musik von und mit Stephanie Pichonnat

- Am Samstag den 21. Februar findet im Rahmen des Projekts KultBar21ur ein Podiumsgespräch statt zum Thema: *was Kunst ist, kann, soll, in einem Raum wie dem Prättigau, also der sog. Provinz.,* mit Peter Trachsel, Gründer und Leiter der Hasena, Gianin Conrad, Künstler Chur, Christian Gerber, Stiftungsrat und Gastgeber für Kultur-Projekte und weitem ExponentInnen der Kultur

- Am Sonntag 22. Februar 15.00 Uhr feiern wir gemeinsam mit Ihnen die offizielle Anerkennung des Museum in Bewegung, 14 Räume für die Kunst oder wenn es dunkel wird im Tal, d.H. die Aufnahme in den Verband der Museen der Schweiz!

www.museumpraettigau.ch